

Anlegen in nachhaltige Investmentfonds

Ökologisch, sozial und mit guter Rendite sein Geld vermehren

Ute Regina Voß berät Privatpersonen und Unternehmen in den Bereichen persönliches, finanzielles und unternehmerisches Wachstum. In der Dentista verät sie regelmäßig, wie diese wichtigen Themen erfolgreich angepackt werden können. In diesem Beitrag erfahren Sie von der zertifizierten EcoAnlageberaterin/Fachberaterin für nachhaltige Investments, welche Möglichkeiten es gibt, sein Geld in nachhaltige Fonds zu investieren.

Wer sein Geld anlegen möchte, kann entweder direkt in Aktien, Renten (festverzinsliche Wertpapiere bzw. Staats- oder Unternehmensanleihen), Immobilien oder Rohstoffe investieren. Um in diesen Bereichen möglichst breit zu streuen, braucht man schon einen „sehr großen Haufen Geld“. Es gibt aber auch die Möglichkeit – ab einer Sparrate von 25 Euro monatlich – sein Geld in offenen Investmentfonds anzulegen, in dem sich entweder nur Aktien, Renten, Immobilien, Rohstoffe oder aber auch alle Anlageklassen zusammen befinden. Das Prinzip von Fonds: Viele Anlegerinnen werfen ihr Geld in einen großen Topf, dass dann von einer Fondsmanagerin investiert wird. Je nachdem, um welche Art von Fonds es sich nun handelt, erwirtschaftet er Erträge über Zinsen, Dividenden und Kursgewinne. Fonds gelten als „separates Sondervermögen“. Das bedeutet, dass das Geld im Falle der Insolvenz der Bank oder der Vermögensverwaltung geschützt ist!

Wer sein Geld bewusst nachhaltig anlegen möchte, findet dafür mittlerweile eine sehr große Auswahl von Fonds



am Markt. Nachhaltige Fonds werden mit dem Kürzel ESG verbunden:

- **E wie Environmental:** Umwelt (Klima, Wasser, Artenvielfalt),
- **S wie Social:** Soziales (Mitarbeiter/-innen, Gesundheit, demografischer Wandel),
- **G wie Governance:** Unternehmensführung (Korruption, Aufsichtsstrukturen, Reputationsmanagement).

Diese Arten von nachhaltigen Fonds gibt es:

- **Aktienfonds:** Sie investieren nur in Aktien, wobei sie aber auch durchaus liquide Mittel vorhalten können. Sie investieren weltweit, in Europa, Schwellenländern oder in einzelnen Ländern wie Deutschland oder Norwegen.
- **Themenfonds:** Das sind Aktienfonds, die in Themen wie Wasser, Holz oder Klimaschutztechnologien/erneuerbare Energien investieren.

- **Rentenfonds:** Sie investieren in festverzinsliche Wertpapiere, die von Banken, Firmen oder Staaten herausgegeben werden.
- **Immobilienfonds:** Hier wird in Wohn- und/oder Gewerbeimmobilien investiert.
- **Mischfonds:** In diesen Fonds findet man unterschiedlich gewichtete Aktien, Renten und/oder Immobilien.
- **Vermögensverwaltende Fonds:** Sie können auf verschiedenen Anlagen setzen, z. B. Aktien, Renten, Rohstoffe oder Derivate. Der Begriff „vermögensverwaltende Fonds“ ist nicht eindeutig definiert.
- **ETF:** ETF steht für „Exchange traded funds“. Ein Aktien- oder Rentenfonds wird aktiv von einer Fondsmanagerin und einem Team verwaltet. Ein ETF bildet wiederum „nur“ einen Index nach: „Grüne Indizes“ sind der ENIX („Renewable energy industrial index“), der NAI (Natur-Aktien-Index)

oder der MSCI World SRI Index („Socially responsible investment“).

- **Mikrofinanzfonds:** Sie vergeben Darlehen an Mikrofinanzinstitute in Entwicklungsländern. Diese Institute stellen Menschen, die ansonsten eher keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen haben, Kapital zur Verfügung, um sich eine Kuh, eine Nähmaschine oder eine kleine Garküche zu kaufen. Als Unternehmerin können sie sich so einen Weg aus der Armut bahnen.

Nachhaltig anlegen: Was genau wollen Sie und was nicht?

Um sich für einen oder auch mehrere Fonds zu entscheiden, sollten Sie erst einmal für sich klären, was Nachhaltigkeit bei einer Geldanlage für Sie bedeutet. Möchten Sie weltweit anlegen oder nur in bestimmten Regionen? Wollen Sie vorrangig im Bereich „saubere Umwelt“ „unterwegs“ sein? Legen Sie Wert darauf, dass Kinderarbeit, Alkohol oder Prostitution ausgeschlossen sind? Oder möchten Sie, dass der Fonds gleichermaßen Einfluss auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung hat?

Nachhaltige Fondsanbieter verwenden unterschiedliche Ansätze

- **Best-in-Class:** Hier finden nur die Besten einer Vergleichsgruppe Eingang ins Portfolio. Da keine Branchen ausgeschlossen werden, können sich hier auch Titel aus der Chemie-, Rüstungs- oder Ölindustrie befinden.
- **Best-of-Class:** Hier müssen die ausgewählten Unternehmen in einer nachhaltigen Branche wie Wasserversorgung, erneuerbare Energien, Wohnungswirtschaft oder Gesundheit tätig sein.
- **Best-in-Progress:** Es werden gezielt jene Unternehmen herausgefiltert, die die größten messbaren Fortschritte bei ihren Nachhaltigkeitsleistungen machen.
- **Positivkriterien:** Hier werden Unternehmen sondiert, die in der Anlagepolitik festgelegte Anforderungen in den ESG-Bereichen besonders gut erfüllen.
- **Negativkriterien:** Bestimmte Branchen und Länder werden ausgeschlossen, da sich deren Geschäftsmodell oder Politik nicht mit dem Anlagekodex vereinbaren lässt. Dazu können Unternehmen aus der Pornografie-, Alkohol-, Tabak-, Glücksspiel- oder Ölbranche gehören.

- **Ausschlusskriterien:** Was darf ins Portfolio – und was muss draußen bleiben? Typische Ausschlusskriterien sind Menschenrechtsverletzungen, Korruption oder Atomkraft.
- **Normbasiertes Screening:** Wie weit sind Investments konform mit bestimmten internationalen Standards und Normen wie dem UN Global Compact, den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen oder ILO-Kernarbeitsnormen?

Nachhaltig investieren bedeutet übrigens generell keinen Verzicht auf Rendite! Zahlreiche Untersuchungen über lange Zeiträume haben ergeben, dass nachhaltige Fonds entweder genauso gut oder in vielen Fällen sogar noch besser als herkömmliche Fonds abgeschnitten haben.



Ute Regina Voß
frau&vermögen, Kiel
E-Mail: kontor@frau-und-vermoegen.de